

C^u_V 38133
12

M



IHR
ST. RAPHAELS-
VEREIN
und was er tut

*

IHR St. Raphaelsverein und was er tut



Dies Heftchen soll nicht bloß zeigen, was die Öffentlichkeit einer großen Einrichtung schuldet, es soll auch eine Art Rechenschaftslage sein.

Die Öffentlichkeit muß die einzelnen Arbeiten der Einrichtung kennen, die sie unterstützt. Erst wenn sie sieht, daß ihre Gabe weise und zweckmäßig angewandt wird, daß größte Wohltat der größtmöglichen Anzahl zuteil wird, erst dann gibt sie gern.

Aber auch dann bleibt Geben eine Gnade.

GEORG TIMPE P.S.M.
Generalsekretär



1925

ST. RAPHAELS-VEREIN E.V.
HAMBURG 1
Besenbinderhof 28



P. P. CAHENSLEY

Peter Paul Cahensly wurde am 28. Oktober 1858 zu Limburg a. d. Lahn geboren. Als junger Kaufmann lernte er in Le Havre das ganze Auswandererelend kennen. Er ruhte nicht eher, als bis eine Fürsorge - Einrichtung für die Auswanderer gegründet war - sein St. Raphaelsverein. Er ruhte auch dann nicht für sie. Als ganzer Mensch setzte er sich ganz für sie ein. Er starb Weihnachten 1923. Er ist der Bahnbrecher des Auswandererschutzes.

1926.1335

Es ist IHR Verein

IN einem Aufsatz „Auswanderer-
fürsorge“ schrieb der „Bayrische
Kurier“ vor nicht langer Zeit
Folgendes:

„Die amtlichen Stellen teilen mit, daß 1923 115416 Deutsche ausgewandert sind. (daran Anteil der Industrie 40%, Landwirtschaft 15%, Handel 12%, ohne Beruf 33%). Das ist eine Großstadt fast von der Größe Augsburgs. Wenn das so weiter ginge, dann wäre, nachdem Millionen gefallen, Millionen verhungert sind, oder noch am Hunger sterben werden, auch der dritte Programmpunkt des Franzosenfriedens der Erfüllung nahe: Die Dezimierung Deutschlands durch Verbannung. Wir haben das schöne Wort „Auswanderung“ dafür! Es ist ein böses Wort. Wir stellen uns in der Regel nicht allzuviel darunter vor, vielleicht sogar etwas wie Morgenrot. Wenn man der Statistik glauben darf, die sagt, daß 50% zugrunde gehen, 20 bis 30% in Elend kommen, 10 bis 15% sich lediglich schlecht durchschlagen, also wenigstens 70 bis 80 Prozent ernüchtert, reuig und sehnstüchtig wieder „in die böse Heimat“ zurückkehren würden, wenn sie die Mittel dazu hätten, und daß es höchstens 10 Prozent gelingt, mehr oder weniger ein allmähliches wachsendes Glück zu finden, so möchte uns das doch recht sehr zu bedenken geben.“

Wie denken Sie darüber? Gehen diese Zahlen Ihnen wirklich ans Herz oder gehören Sie zu denen, die auch nach Staatshilfe schreien? Wer ist denn der Staat, wenn nicht Sie? IHRE Auffassung ist es, auf die es ankommt! Ist Ihnen der Aus-



Ihr Verein und die Ankömmlinge

Auswanderer schreiben einige Tage vor der Ausreise, an welchem Tag und mit welchem Zug sie ankommen. Unser Vertrauensmann (Abzeichen: goldenes Ankerkreuz) holt sie dann ab. In Bremen wurden voriges Jahr 1218 von der Bahn abgeholt, in Hamburg 2043, im ganzen 3261. Welche Annehmlichkeit, wenn man das Gewirr auf den großen Bahnhöfen kennt.

wanderer nur jemand, der sich eine Schiffs-karte kauft, der aufhört, dem Reiche Steuern zu zahlen, der, wenn sich die Schiffstaue im Hafen lösen, ein Losgelöster wird, der somit das Recht verliert, daß die Heimat ihn hält? Die Zeit, wo man so dachte, ist doch vorbei, sollte es wenigstens sein. Der Deutsche, der seine Heimat verläßt, bleibt ein Deutscher. Und triebe ihn nicht die Not und nicht die Enge der Scholle, wäre er wirklich ein Abenteurer, ein Tun-nichtgut: er bliebe immer Ihr Volksgenosse. Wollen Sie den einen oder den andern einfach so ziehen lassen? So viel deutsches Blut ist schon draußen zugrunde gegangen, kommt es da auf das von Tausenden und Hunderttausenden auch nicht mehr an? Oder ist es nicht unsere Pflicht, unser aller, aufzurichten, zu raten und zu warnen?

Damit können Sie sich nicht befassen, sagen Sie, Sie haben keine Zeit usw. Nun gut, dafür haben Sie eben Ihren Verein. Er nimmt sich derer an, die da meinen, sie finden in der Heimat kein Fortkommen mehr und suchen nun neue bessere Möglichkeiten. Wie er das tut, sagen Ihnen die Blätter für den katholischen Klerus in Nr. 11 (5. Jahrgang).

„Neben der Vertretung bei den Behörden, seiner Organisation im Inland, seiner Verbindung mit dem Ausland usw. bewältigt er vor allem die Riesenarbeit der Beantwortung all der ungezählten Anfragen über Auswanderungsmöglichkeiten, die aus allen Teilen Deutschlands und darüber hinaus an den Verein kommen. Und es ist Grundsatz, auf keine Anfrage eine gedruckte Antwort nach Schema F zu schicken, sondern jede Antwort eigens abzufassen und ihr so etwas Persönliches zu geben, auf daß so das Vertrauen der Auswanderungslustigen



Ihr Verein sorgt für Unterkunft

Wir haben weder in Bremen noch in Hamburg ein eigenes Heim für die Auswanderer. Unser Bruderverein in New York hat es schon lange (100 Betten). Wer das Nachtreiben am Hamburger Hauptbahnhof gesehen hat, wird es dankbar empfinden, daß der Verein seine Schützlinge davor bewahrt und sie gut unterbringt. In Bremen wurden 1221 Unterkünfte nachgewiesen, in Hamburg 1983, im ganzen 3204. Wie notwendig ist also ein eigenes Heim!

geweckt wird durch den Gedanken: „Ich bin dem Verein etwas wert, er würdigt mich einer eigenen Antwort.“

Wäre es anders möglich? Ja, wäre die Auswanderung bloß eine behördliche Sache, die damit abgetan ist, daß man sich einen Auslandspañ holt! Ein paar Federzüge werden gemacht, ein Lichtbild wird eingeklebt und man legt M. 5. – auf den Tisch. Oder wäre sie mit dem Kauf der Schiffs-karte erledigt! Man fragt nach dem Preis, nach dem Schiff, wann es abfährt, und wieviel Gepäck frei ist. Das alles sind Nebensachen, ohne die es einmal nicht geht. Das andere aber: Die Eltern, die Frau, die Kinder! Und wären selbst die nicht, und keine Bekannten und kein Verein, und kein Friedhof. . . . Und wäre kein Staat da, der sich um seine Auswanderer küm-merte, und dem die Deutschen in aller Welt nichts wären als lästige Klopfer an den Toren seiner Ehrenkonsuln, Generalkonsuln und Konsuln – für uns müssen sie mehr sein, wollen wir ehrlich Christus als unsern Gott und Bruder bekennen. So hat es auch richtig erfaßt, der nicht mit uns auf derselben Linie steht, Dr. G. Fittbogen. Dieser Vor-kämpfer für Deutschumsarbeit, schreibt darüber in der Berliner Tageszeitung „Der Deutsche“:

„Die Arbeit des St. Raphaelsvereins ist religiös eingestellt, ihr Objekt sind die deutschen katholischen Auswanderer, und zwar deren Seelen. Da aber der Auswanderer nicht bloß aus Seele besteht, so gehört tatsächlich das ganze Gebiet der Auswanderer-fürsorge zum Arbeitsgebiet des Vereins. Aber noch mehr. Soll er den Menschen, wenn er ausgewandert ist, sich selbst über-lassen? Doch wohl kaum. Es folgt also auf die Auswandererfürsorge notwendig die Fürsorge für die Ausgewanderten. Wie



Ihr Verein in der Beratung

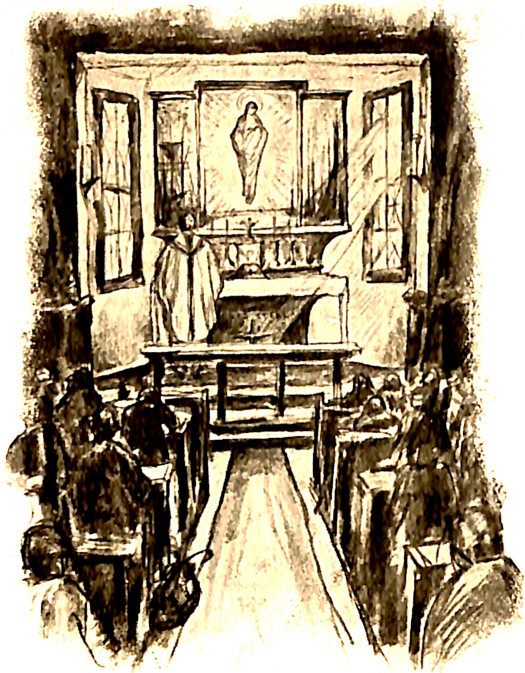
Auswanderungswillige zu beraten, ist eine Hauptaufgabe unserer Fürsorge. Häufig müssen wir vor einem unüberlegten Schritt warnen. – Viele Auswanderer brauchen noch vor der Abfahrt über Lebens- und Arbeitsverhältnisse oder Siedlungsmöglichkeiten im Zielland einen besonderen Rat. Mit dem Verein arbeiten 66 Beratungsstellen im Reich und in den Grenzländern. 1924 erteilten alle zusammen 16766 Beratungen (10181 mündliche und 6585 schriftliche). Davon entfallen auf Bremen 2140 und auf Hamburg 9926. Von der Hauptstelle in Hamburg gingen allein 8593 Briefe (ohne Drucksachen, Rundschreiben usw.) aus. 191 Vorträge wurden gehalten – welche Einwirkung auf die Öffentlichkeit!

aber muß sie vom spezifisch katholischen Standpunkt aus sich gestalten?

Offenbar so, daß das Seelenheil der Ausgewanderten oberste Richtschnur ist. Für deren religiöse Entwicklung wird es aber am günstigsten sein, wenn sie in geschlossen katholische Gegenden kommen. Daraus ergibt sich als Ziel für die Raphaelsarbeit: Die Förderung von geschlossen katholischen Siedlungen und die Einrichtung von katholischen Seelsorgestellen in Uebersee.“

Kann der Verein auch nicht selber Siedlungen gründen und leiten – er müßte aus einer Fürsorgeeinrichtung zu einem Geschäftsunternehmen werden – so kann er doch seine Schützlinge in Siedlungen leiten, wo Sicherheit für ihren Glauben und ihr Volkstum gewährleistet ist. Um das zu können, hat der Verein keine Mühen und Opfer gescheut. So hat er im vergangenen Jahr die katholischen deutschen Siedlungen in Kanada und in den Vereinigten Staaten von hochw. Herrn P. Dr. Gröfßer bereisen lassen, und von Herrn Strauch die so aussichtsreichen deutschen Siedlungen in Südbrasilien. In eigenen Schriften und Flugblättern machte er dann deren reiche Erfahrungen der Allgemeinheit zugänglich, und sucht immer in der Tagespresse über die wichtigsten Auswanderungsfragen aufklärend zu wirken. Ueber seine letzte Veröffentlichung „In den deutschen Urwaldschneisen von Südbrasilien“ urteilt die Germania:

„Für den deutschen Gedanken in der Welt bedeutet dieses Buch eine Tat, bringt es doch Verhältnisse und Tatsachen zu unserer Kenntnis, von denen wir bisher nichts oder doch nur sehr wenig wußten, und von denen teilweise recht verschwommene Vorstellungen in manchen Köpfen herumspukten.



Das Reisegebet

Es kann uns nicht genug sein, bloß zu beraten und Hilfsdienste in der Hafenstadt zu tun. In unseren Auswanderer-Gottesdiensten erinnern wir darum unsere Auswanderer in letzter Stunde noch einmal an den Empfang der hl. Sakramente und an ihre kirchlichen und bürgerlichen Pflichten, und suchen ihnen Mut und Vertrauen zu machen. Die Raphaelskapelle in Bremen hatte 79 Auswanderer-Gottesdienste mit 3395 Kirchenbesuchern und einen Sakramentenempfang von 2896. In Hamburg wurden in der Maris-Stella-Kapelle und in der Kapelle des Überseeheims 221 Auswanderer-Gottesdienste abgehalten. Die Zahl der Kirchenbesucher war 7353, der Sakramentenempfang 1249.

Noch ein anderes Moment ist es, was das Buch gerade für uns Katholiken lieb und wert erscheinen läßt. Trotzdem oder vielleicht gerade deshalb, weil die konfessionellen Verhältnisse ganz neutral und loyal behandelt werden, können wir mit Freuden feststellen, daß die deutschen Katholiken, besonders aber die deutschen Priester, Ordensleute und Ordensschwestern einen gewaltigen Anteil haben an der Kulturarbeit, die in Brasilien geleistet ist und noch geleistet wird. Es weht etwas wie Heimatluft aus dem Buche, in dem jede Zeile Zeugnis gibt von gewaltiger Liebe zum deutschen Volke und zur heiligen Kirche.“

So hilft der Verein Brücken schlagen von der alten Heimat in die Fremde, wo deutsche Brüder arbeiten, ringen und kämpfen für deutsche Sprache und deutsche Art. Diesem Ziel gilt vor allem seine Zeitschrift „Die Getreuen“, die er seit vorigem Jahr in Verbindung mit dem St. Raphaelsblatt herausgibt. Wenn er sie seinen Mitgliedern als Vereinsblatt in die Hand gibt, will er nicht zuletzt auf den engen Zusammenhang von Auswandererfürsorge und Pflege des Weltdeutstums hinweisen. Recht spät erst ist uns allen dieser Zusammenhang bewußt geworden, sehr ernst aber durch den Weltkrieg und seine Folgen. Wir müssen unsere deutschen Volksbrüder in der Welt ganz anders ansehen, sie viel mehr achten als bisher, sie ehren und stützen wo wir können, wenn wir selber den Anspruch auf ein Volk machen wollen. Das sollen sich auch jetzt noch die Leiter unseres Volkes gesagt sein lassen. Mit Redensarten, Reisedrednern, Gesandten und Konsuln allein ist das Werk nicht geschafft. Wir müssen dafür sorgen, daß die Ausgewanderten drüben erstarken, daß sie sich recken im Deutschgefühl, daß sie sich immer eins wissen mit uns. Dann erst sind wir stark, wenn wir eins sind mit



Am Hafen

Wenn Papiere und Paßsicht und alles in Ordnung, begleitet der Vertrauensmann seine Schützlinge zum Hafen. Ein kleiner Tender bringt sie hinüber, oft ist nur ein schmaler Steg das letzte Band mit der Heimat. Ein letztes Winken! . .

In Bremen wurden 104 Paßsichte besorgt, in Hamburg 440; 871 Schiffsanweisungen wurden in Bremen umgetauscht, in Hamburg 2166. Wie viele hoffnungsfrohe Menschen haben wir schon abfahren sehen! Aber auch wie viele Enttäuschte haben wir wieder in Empfang nehmen müssen!

den 30 Millionen da draußen. Dann erst sind wir groß und endlich ein Volk.

Ein langer Weg ist es bis dahin. Und er geht durch Dunkel und mühsame Erkenntnis. Aber wir müssen ihn gehen, wollen wir uns behaupten und leben. Ein Volk, das seine Auswanderer nicht achtet, verdient unterzugehen.

Ein Christ, der für den Auswanderer nichts fühlt, hat das Wort, daß er selber ein Fremdling auf Erden, niemals begriffen.

Wissen Sie jetzt, warum der St. Raphaelsverein Ihr Verein ist?

Sie haben die Bilder in diesem Heftchen gesehen, Sie haben, was darunter steht, gelesen, und sicher haben Sie dabei gedacht, welch eine Menge Mühe und Sorge sie darstellen,

Sie glauben ohne weiteres, wenn die Essener Volkszeitung schreibt:

„Wer von Auswanderernot, Auswandererleid und Auswanderertod gehört und gelesen hat, der wird einsehen und verstehen, daß die private Auswandererfürsorge ein Karitaswerk von unschätzbarem Werte ist. Der St. Raphaelsverein hat den Schutzgeldienst über die katholischen Auswanderer übernommen und ist der berufene Vertreter der katholischen Auswandererfürsorge. Segensreich die Erde umspannend, hat er unbeschreiblich Vieles zur Linderung des Auswandererelends getan und versucht, kraftvoll auch der geistigen und religiösen Not der Auslandsdeutschen zu steuern.“

Sie haben bei den Bildern gewiß auch gerechnet: wie viele Helfer ein solcher Verein braucht, um die viele Arbeit zu leisten, und auch, was alles kosten muß, alles, alles!

Wie eine Abrechnung, so liegt alles vor Ihnen! Was meinen Sie jetzt?



Das Märchen von den Sterntalern

Wie das kleine Mädchen alles hergab, bis es nichts mehr hatte, rein garnichts, nicht einmal ein Hemdchen, und wie dann vom Himmel herab die Sterntaler nur so regneten – welch schönes Märchen war doch das! Das arme Mädchen – ob das nicht Ihr Verein ist . . . und auch kein Heim hat? Und ob Sie nicht auch ein Stück Himmel sind? – Ich glaube noch immer an Märchen.

Ihr Verein ist kein Geschäftsunternehmen. Er ist ganz angewiesen auf Beiträge und Gaben.

Wollen Sie es ihm ermöglichen, seine Arbeit fortzusetzen, und mehr noch, sie zu erweitern? Wollen Sie an seiner nächsten großen Aufgabe mitarbeiten, dem so notwendigen Auswandererheim in Hamburg?

Wollen Sie etwas hierfür geben – ganz gleich wieviel – und es so bald wie möglich einschicken?

Tun Sie es lieber sofort, damit Sie es bei allen Ihren anderen Sorgen nicht wieder vergessen!

Der St. Raphaels-Verein zum Schutze katholischer deutscher Auswanderer E.V.

wurde 1871 von dem Kaufmann Peter Paul Cahensly († 1924) auf der Katholikenversammlung in Mainz gegründet. Er ist kein Verein von Auswanderern, sondern bezweckt deren Beratung, Betreuung und Schutz in der Heimat und im Ziellande. Seit seiner Gründung wurde er von der Kirche wiederholt empfohlen und durch Ablässe ausgestattet. Die Mitgliedschaft kann jeder Katholik bei der Hauptstelle beantragen. Gegen einen Jahresbeitrag von 1,50 M erhalten die Mitglieder die Zweimonatsschrift „Die Gereuen“ mit „St. Raphaelsblatt“ frei zugeschickt.

1. Präsident

Dr. Wilhelm Berning, Bischof von Osnabrück, Osnabrück.

2. Verwaltungsrat

Domkapitular Dr. Becker, Mainz; Hofrat Bürgermeister a. D. Brand, Würzburg; Domkapitular Dr. Dangel, Passau; Geheimrat Prof. Dr. Faßbender, Berlin-Südende; Bischöfl. Sekretär L. Gauthier, Speyer; Geistl. Rat Dr. Jauch, Freiburg; Pfarrer Kather, Braunsberg; Prälat Dr. Klein, Dresden; Pastor Krell, Harburg; Msgr. Dr. Ben. Kreutz, Freiburg; Domkapitular Dr. Laun, Rottenburg; Domkapitular Madlener, Bamberg; Prof. Dr. Pieper, Hamm; Domkapitular Dr. Piontek, Breslau; Domkapitular Dr. Reichenberger, Regensburg; Domkapitular Prof. Dr. Gerh. Richter, Fulda; Stiftspfarrer E. Rieger, Scheibe; Pfarrer Schmücker, Crefeld; Caritasdirektor Schütz, Trier; Geistl. Rat Strieth, Limburg; Caritasdirektor Dr. Tenspolde, Münster; Domkapitular Zimmermann, Augsburg.

3. Beirat

P. Theo Amstad S. J., S. Sebastiao do Cahy, Brasilien; Prof. D. Dr. Aufhauser, München; Kommerzienrat Karl Bödiker, Hamburg; Generaldirektor Karl Erling, Bremen; Prof. Dr. Fischer, Hamburg; Missionsbischof Geyer, Godesberg; Domkapitular Leicht M. d. R., Bamberg; Hugo Mehler, Porto Alegre, Brasilien; Legationsrat Dr. Hermann Meyer, Berlin; Gustav Pelizäus, Bremen; Geistl. Rat Pfarrer Franz Prachar, Bremen; B. Reinhold, Hamburg; M. Riester, Buenos Aires, Argentinien; Josef Schäfer, New-York; Prälat Prof. Dr. Georg Schreiber M. d. R.,

Berlin; Msgr. Dr. Straubinger, Stuttgart; Direktor Dr. Heinrich Timpe, Hamburg; Prof. Dr. Terhalle, Hamburg.

4. Geschäftsführender Vorstand

E. Nölting, Hamburg, Vorsitzender; Graf Max Erbdroste zu Droste Vischering auf Vischering, stellvertretender Vorsitzender; Xaver Breuer, Hamburg, Schatzmeister; Pastor von Euch, Hamburg, Schriftführer; Georg Timpe P. S. M., Hamburg, Generalsekretär.

5. Hauptstelle

Hamburg 1, Besenbinderhof 28; Bank-Konto: Norddeutsche Bank, Abt. Mönckebergstr., Postscheck-Nr. 59208 Hamburg, Fernruf Elbe 6726.

6. Vertrauensstellen

Bremen: Geistl. Rat Pfarrer Franz Prachar, Falkenstr. 49, Fernruf Roland 3192;

Emden: Pfarrer Gerh. Sievers (kath. Pfarrhaus);

Hamburg: Joh. Friedrich, Besenbinderhof 28, Fernruf Elbe 6726.

7. Beratungsstellen

a) in den Caritassekretariaten

Aachen	Ritter Cherusstr. 5
Aalen, Wg.	Kath. Pfarrhaus
Amberg, Oberpfalz	Kath. Pfarrhaus
Aschaffenburg	Treibgasse 50
Augsburg	Jesuitengasse F 412
Bamberg	Weide 6
Berlin N. 24	Große Hamburgerstr. 10
Berlin S. 14	Inselstr. 15a
Bochum	Lüdelweg 7a
Breslau	Domplatz 11
Buer i. W.	Brinkgartenstr. 11
Dortmund	Mühlenstr. 11a
Düren, Rhld.	Steinweg 6
Düsseldorf	Neustr. 11
Eichstätt	Dompfarrhof
Elberfeld	Auerschulstr. 1
Essen	Kastanienallee 36a
Frankfurt a. M.	Alte Mainzergerasse 45
Freiburg i. Br	Belfortstr. 20
Gelsenkirchen	Industriest. 26
Hamm i. W.	Osterstr. 53 59
Hannover	Clemensstr. 5
Hildesheim	Pfaffenstieg 12
Ingolstadt	Hieronymusgasse 7
Karlsruhe i. B.	Sofienstr. 55
Köln a. Rh.	Brandenburgerstr. 15
Koblenz	Neustadt 20
Konstanz	Obere Laube 2
Landshut a. d. L.	Solanushaus
Ludwigshafen	Kaiser-Wilhelmstr. 15
Mainz	Pfaffengasse 17
Mannheim	K 1 16
München	Ottostr. 7
München-Gladbach	Kirchplatz 7
Münster i. W.	Bült 29
Neu-Ötting	
Neurode im Eulengebirge	
Nürnberg	Himpelshofstr. 5

Oppeln	Wilhelmsplatz 12
Osnabrück	Johannisfreiheit 7
Paderborn	Generalvikariat
Passau	Rindermarkt 1a
Pforzheim	Barfüßergasse 6
Pirmasens i. d. Pfalz	Klosterstr. 5
Ratibor	Salzstr. Schwesternhaus
Recklinghausen	Kirchplatz 4
Regensburg	Bischofshof
Saarbrücken	St. Johannerstr. 55
Schneidemühl	Gr. Kirchenstr. 15
Schwäbisch-Gmünd	
Schweinfurt	Maria Theresia-Heim
Stuttgart	Weissenburgstr. 15
Trier	Windstr. 17
Ulm a. d. Donau	Wengengasse 10
Würzburg	Ottostr. 8

b) Ludwig-Missionsverein München, Pfandhausstr. 1
 Deutscher National-Verband der kath. Mädchenschutzvereine,
 Freiburg, Werderstr. 4

Verband der kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands,
 Essen a. d. Ruhr, Rüttenscheiderplatz 10 (für Kaufleute)
 Generalsekretariat der kath. Gesellenvereine, Köln am Rhein,
 Norbertstr. 12 (für Handwerker)

c) in den Grenzländern

Caritasverband Danzig Töpfergasse 55
 Weißes Kreuz, Graz, Steiermark Karmelitergasse 5
 Landesverband „Barmherzigkeit“, Innsbruck Erlerstr. 12
 Caritasverband Klagenfurt, Steiermark Alter Platz 24
 St. Raphaelswerk des Caritasverb. Wien IX., Währinger Gürtel 104

8. Veröffentlichungen

a) Vereinszeitschrift

Die Getreuen mit Raphaelsblatt, erscheint alle zwei
 Monate im Umfang von 32 Seiten. Preis 1,50 M. jährlich;
 für Mitglieder frei.

b) Schriften

Sollen wir auswandern? Erlebnisse eines Kolonisten in
 Südbrasilien. (68 Seiten). Preis 0.50 Mk.
 Die Frau des Auswanderers. Erlebnisse einer Kolonisten-
 frau. (60 Seiten). Preis 0.50 Mk.
 A B C für Auswanderer (64 Seiten). Preis 0.50 Mk
 St. Raphaelshandbuch (für Geistliche). (84 Seiten). Preis
 0.50 Mk. (vergriffen).
 Der Raphaelsverein, sein Gründer und seine Arbeit.
 (16 Seiten). Preis 0.10 Mk.
 Die Schwaben im Banat von Msgr. W. Straubinger.
 (68 Seiten). Preis 0.50 Mk.
 Durch Südbrasilien von Hugo Mehler. (72 Seiten mit
 1 Karte und 4 Bildern). Preis 1.- Mk.
 Am Paraná und Iguassú von Hugo Mehler. (64 Seiten,
 mit Karte, 5 Bildern und dem Bildnis des Verfassers). Preis
 1.- Mk.
 In den deutschen Urwaldschneisen, Ritte und Fahrten
 durch Südbrasilien von Dr. Heinr. Timpe. (120 Seiten mit
 1 Karte und 55 Bildern). Preis 1.75 Mk.
 Was muß der Ansiedler in Südbrasilien notwendig wissen?
 Sehr wichtig! Von Heinrich Pillmann. (52 Seiten mit 1 Karte
 und 5 Bildern). Preis 0.50 Mk.

c) Flugblätter

5: Auswanderer, wollen Sie Geld sparen. 6: Entschließen
 Sie sich nicht eher zur Auswanderung. 7: Wir Priester und
 das Weltdeutschum. 8: Wir Priester und die Auswanderung.
 9: Auslandsdeutsche und Auswanderung. 10: Peter Paul
 Cahensly. 11: Südbrasilien (mit Karte). 12: Kanada. 13: Für's
 Weltdeutschum. 14: Jahresbericht 1924. 15: Ankunft in
 New York. 16: Zur See.

HANDELSDRUCKEREI A. FROMM
OSNABRÜCK

26. 36368